Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

müssen die blauen Waffen eingegraben sein.

Weiter geht die Faustregel davon aus, dass unsere **Hohlladungen** jeden feindlichen Panzer aus jedem Auftreffwinkel durchschlagen, wobei man – gestützt auf bestimmte Erfahrungen – annahm, dass eine bestimmte Anzahl Treffer im Schnitt den getroffenen Panzer ausser Gefecht setzen würde.

3 Neue Gegebenheiten

Unter den heutigen Voraussetzungen stimmt die genannte **Kampfwertregel nicht mehr,** denn die Voraussetzungen haben sich geändert. Seit dem Erscheinen der mit **Verbundpanzerung ausgerüsteten Kampfpanzer** auf dem Gefechtsfeld durchbrechen die Hohlladungen unserer Infanterie-Panzerabwehrwaffen die feindlichen Panzer nur noch dort, wo sie nicht mit Verbundpanzerung geschützt sind. Leider gilt das wohl auch für den gerade neu eingeführten Dragon. Ein Durchschlag wird nur noch dort erzielt, wo eine herkömmliche Panzerung getroffen wird, also z. B. seitlich und hinten, je nach dem Panzertyp, mit dem man es zu tun hat. Von vorn kann man beim modernen Feindpanzer keinen Durchbruch mehr erwarten.

Verwendet der Angreifer Kampfpanzer der früheren Generationen **ohne Verbundpanzerung,** so stimmt unsere Formel im Prinzip nach wie vor, setzt er aber Panzer der neuen Generation ein, so müssen wir mit einem weit geringeren eigenen Kampfwert rechnen.

Es ist bekannt, dass in der **Sowjetunion Panzer der neuen Generation,** nämlich des Typs T72, seit vielen Jahren mit hoher Kadenz produziert werden (über 2000 Stück pro Jahr), und es ist weiter bekannt, dass mindestens die neueren Serien dieses Modells vorn Verbundpanzerung aufweisen. Der T82, der demnächst bei der Truppe eingeführt wird, dürfte noch weit besser geschützt sein. Wir müssen bereits heute (und in Zukunft zunehmend) sehr ernsthaft damit rechnen, dass ein Angreifer Panzer der neuen Generation gegen uns einsetzen wird. In wenigen Jahren wird die Sowjetunion praktisch alle Kampfpanzer der alten Generation in den in Osteuropa stehenden Divisionen ersetzt haben.

Dazu kommt, dass der mögliche Gegner neuerdings in der Lage ist, unsere aus dem Hinterhang eingesetzten Panzerabwehrwaffen aus sicherer Distanz mit **direktem Feuer** niederzuhalten. Er tut das mit dem **Kampfhelikopter,** der aus einer Distanz von zwei bis drei Kilometern das Feuer eröffnen kann, und der dabei so hoch aufsteigt, dass er hinter die Kammlinie des Hinterhangs zu blicken vermag. Damit ist eine weitere Voraussetzung unserer Faustregel unzutreffend geworden, die Annahme nämlich, dass Rot direktes Niederhaltefeuer auf unsere Stellungen erst dann eröffnen kann, wenn die vordersten Panzer die Kammlinie überfahren haben, das heisst, wenn wir selber auch schiessen können.

4 Schlussfolgerungen

Wer heute einen schweizerischen Infanterieverband «richtig» einsetzt, also so, dass die Kampfwertregel aufgeht, weil der blaue Kampfwert nach den bisherigen Zahlen höher liegt als der rote, der unterliegt einer unheilvollen **Illusion. Der effektive blaue Kampfwert liegt weit tiefer,** sobald wir es mit Panzern der neueren Generation zu tun bekommen. Bisher hat uns niemand dargelegt, **wie** gross der restliche Kampfwert noch ist; es kann aber im Ernst keinem Zweifel unterliegen, dass zahlreiche taktische Aufgaben, welche unsere Infanterie bisher zu lösen vermochte, mit den vorhandenen Waffen nicht mehr lösbar sind. Der Kampfwert der ganzen schweizerischen Infanterie ist massiv zurückgegangen.

Das EMD hat nun die gewiss undankbare, aber notwendige Aufgabe, die **neuen, reduzierten Kampfwertzahlen** für die eigenen Panzerabwehrwaffen sorgfältig zu ermitteln und der Truppe bekanntzugeben. Erst dann ist eine einigermassen zuverlässige Beurteilung der neuen Lage im Einzelfall und insgesamt möglich.

Gleichzeitig sind aber rasch die **Konsequenzen für die Bewaffnung** zu ziehen (und dafür muss diese Neuberechnung nicht abgewartet werden). Es ist evident, was unsere Infanterie braucht:
– Eine Panzerabwehrwaffe, welche Verbundpanzerung einwandfrei durchbricht,
– und eine Waffe zur Bekämpfung der Kampfhelikopter.

Wir können uns je länger desto weniger weiteres Zuwarten erlauben, um so weniger, als die Situation auch bei den eigenen Panzerverbänden höchst unbefriedigend geworden ist. Wann legt das EMD endlich die notwendigen Rüstungsvorlagen vor? Es eilt. ■

Bücher und Autoren:

Die 205. Infanterie-Division 1936–1945

Kameradenhilfswerk (Hrsg.). 160 Seiten, 400 Abbildungen. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1982.

Das Buch stellt einen eigentlichen Bildbericht über Weg und Schicksal der 205. deutschen Infanterie-Division von ihren Anfängen bis zum Untergang bei Kriegsende 1945 dar. Mittels 400 Abbildungen und eingeschobenen Texten wird dem Betrachter ein typischer «Landesverband» vorgestellt. Die in Frankreich und später in Russland gemachten Aufnahmen geben anschaulich Einblick in Freud und Leid des Soldatenlebens. Aber ebenso in Schrecken und Tod eines jeden Krieges. Das Bildbuch hat vor allem dokumentarischen Wert und dürfte für die Überlebenden dieser Division eine wertvolle und schmerzliche Erinnerung darstellen. Gewisse Illustrationen und Beschreibungen von Kampfabläufen dürften aber auch für allgemein militärgeschichtlich Interessierte von Bedeutung sein. W. Zimmermann

Die Innere Führung in den Streitkräften

Von Carl Gero von Ilsenmann. Walhalla & Praetoria Verlag, Regensburg 1981. DM 37,–.

Zahlreiche Veröffentlichungen der letzten Jahre befassten sich mit dem Thema «Innere Führung». Sie alle bezogen sich auf einzelne Fragen und auftretende Phänomene innerhalb der Inneren Führung. In der Reihe «Die Bundeswehr – eine Gesamtdarstellung» nimmt der vorliegende Band 5 «Die Innere Führung in den Streitkräften» einen zentralen Platz ein. Er enthält eine umfassende Darstellung der wichtigen, in der Öffentlichkeit stark diskutierten Problematik moderner Menschenführung. Das vorliegende Werk ist eine Gesamtdarstellung der geistigen Entwicklung, der Organisation, des Systems und der Anwendung der Inneren Führung in der Bundeswehr.

Nüchtern, oft kritisch, aber nie verletzend hat der Autor viele bisher einseitig dargestellten Faktoren zur Inneren Führung in historische Zusammenhänge gestellt. Er hat darüber hinaus – gemessen an den Ergebnissen – den zweifellos geglückten Versuch unternommen, die Mitwirkung politischer Persönlichkeiten, führender Militärs und prominenter Wissenschaftler an der Entwicklung der Inneren Führung bis in jüngste Zeit zu würdigen; dabei kommt er zu überraschenden Ergebnissen. Schliesslich hat sich der Autor nicht darauf beschränkt, Fakten wiederzugeben, sondern hat – aus seiner langjährigen Erfahrung als Truppenkommandant – selbst Vorschläge für die Zukunftsentwicklung der Inneren Führung gemacht, die besondere Beachtung verdienen.

Der Band ist mit gutem Recht derzeit das Grundlagenwerk für alle, denen die Sorge um die «Elemente des Menschlichen» bei der Führung moderner Streitkräfte zutiefst am Herzen liegt. Das Werk gehört – wie kaum ein anderes – in die Hand jedes militärischen Führers. jst